



10 Schritte zum Erfolg

Karriere ist kein Zufall – jede erfolgreiche Laufbahn will gut geplant sein. Das gilt insbesondere für Frauen, die es trotz aller Forderungen nach Gleichberechtigung immer noch schwer haben, sich an die Unternehmensspitze hochzuarbeiten. In Westfalium gibt Unternehmerin und Wirtschaftsprofessorin Professor Dr. Ulrike Detmers zehn Tipps, die Frauen in ihrer Karriereplanung beherzigen sollten.

1. Schulisch, hochschulisch, berufsorientiert vermitteltes vertiefendes und erweiterndes Wissen speichern.

Mündeten schulische Karrieren von Mädchen bis in die 1970er Jahre primär in klassische Frauenberufe, stehen Mädchen heute quasi alle Berufsrichtungen offen. Und die Mädchen nutzen die offene Berufswelt immer stärker, um sich auch in traditionellen mathematisch-naturwissenschaftlichen und technikorientierten Berufen ihren Platz zu ergattern, denn diese sind nach wie vor männlich dominiert.

Qualifizierende und Mädchen motivierende Programme werden immer mehr zum Erfolgsfaktor weiblicher Karrieren in eher typischen Männerberufen.

Mädchen und junge Frauen sind stark bis sehr stark daran interessiert, sich schulisches Wissen anzueignen und zu bevorraten, damit es später situationsgerecht verwendet werden kann. Die weltweit wachsende wirtschaftliche Konkurrenz erschließt sich das weibliche Wissen für Profitabilität und Produktivität. Super ist es insbesondere, wenn die Bildungsträgerinnen breites, aber selbstverständlich

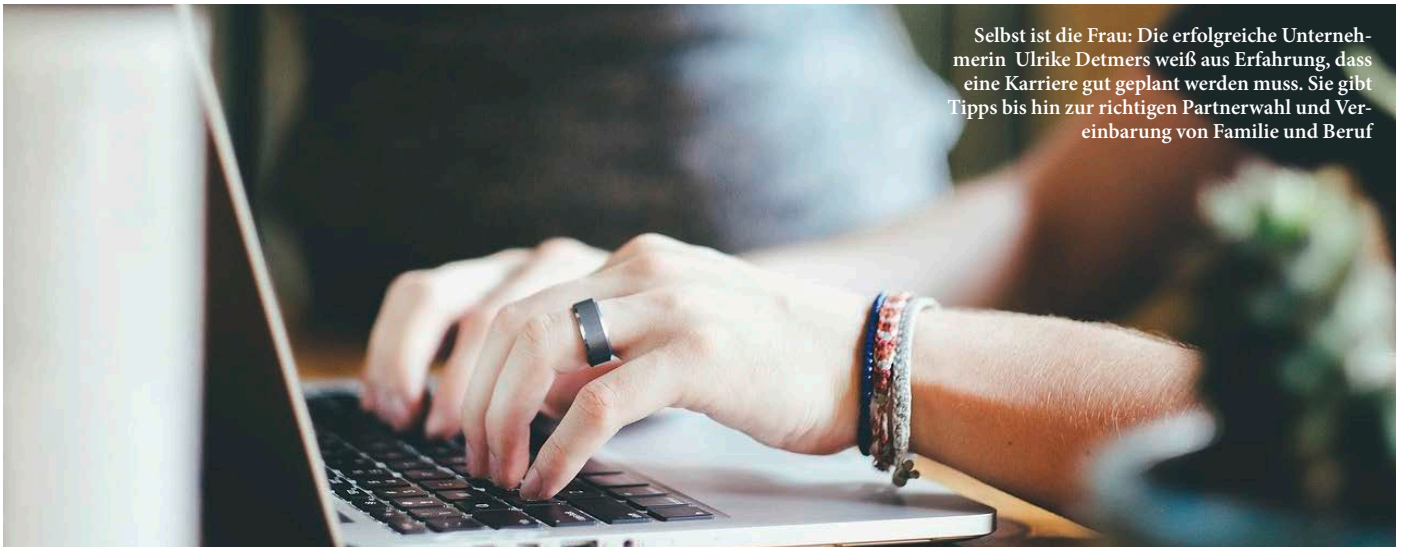
auch tiefgreifendes Spezialwissen besitzen.

2. Berufliche Grund- und Vertiefungskennnisse erwerben und parat haben.

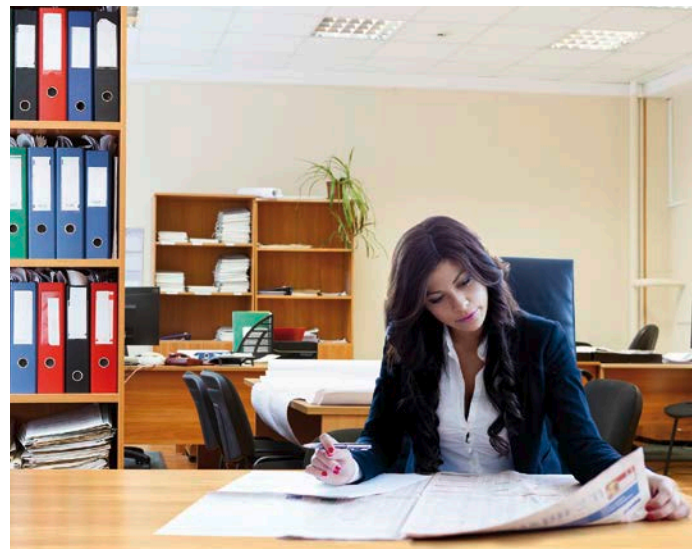
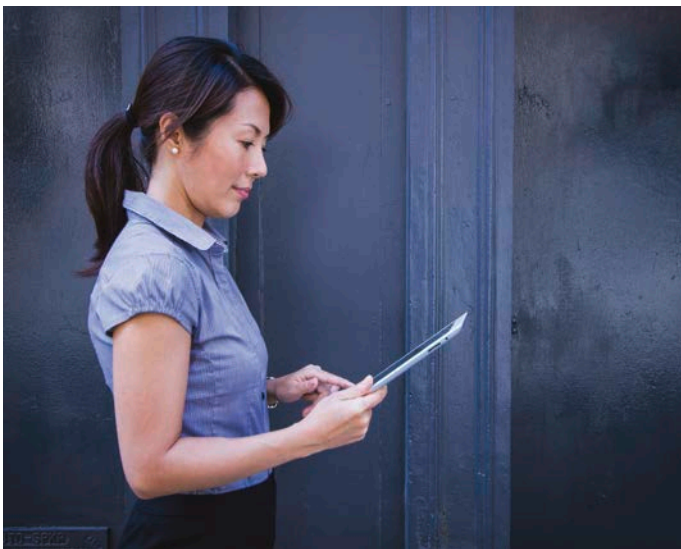
Berufliche Grundbildung zahlt sich auf jeden Fall aus. Eine Lehre verschafft Einblicke in die Berufswelt und das Funktionieren der beruflichen Praxis. Mädchen und Frauen schaffen hier ihr Fundament für Erwerbstätigkeit, die vergütet wird. Ebenso legen die Akteurinnen damit den Grundstein für eine spätere Altersversorgung und: Sie machen sich wirtschaftlich autonomer vom späteren Partner. Im Zuge beruflicher Grundausbildung können Auszubildende erkennen, wo ihre beruflichen Stärken verortet sind. Da ist dann auch der Nährboden für Spezialisierung vorhanden.

3. Berufliche Erfahrungen erwerben.

Nach beruflicher Ausbildung gilt es, Erfahrungen in dem gewählten Tätigkeitsbereich zu erwerben. Die Bildungsforschung stellt immer wieder fest, dass berufliche Erfahrungen insbesondere



Selbst ist die Frau: Die erfolgreiche Unternehmerin Ulrike Detmers weiß aus Erfahrung, dass eine Karriere gut geplant werden muss. Sie gibt Tipps bis hin zur richtigen Partnerwahl und Vereinbarung von Familie und Beruf



männliche Karrieren determinieren. Qualifizierte und hochqualifizierte Frauen steigen seit längerer Zeit in dieses Erfolgsmodell ein und bekommen ihre Kinder erst nach beruflicher Etablierung. Erst dann also, wenn sich Frau in der Branche einen Namen gemacht hat.

Es macht Sinn, für den ersten Arbeitgeber über längere Jahre tätig zu sein. Gegebenenfalls bietet dieser ja eine Inhouse-Karriere an. Das ist besonders attraktiv, wenn die Aufstiegswilligen das Vertrauen ihres Fachvorgesetzten genießt und die Kolleginnen und Kollegen

Verschenken Sie die schönsten Seiten Westfalens!



Mit dem Westfalium-Geschenk-Abonnement verschenken Sie für 26,50 Euro ein Jahr der schönsten Seiten Westfalens. Sie teilen uns mit, wer der Empfänger des Geschenks ist. Wir lie-

fern dann den Westfalium-Geschenkgutschein mit dem aktuellen Sonderheft Westfalium extra und die folgenden fünf Ausgaben von Westfalium – wohin Sie wollen.

Bestellen Sie im Internet, per Fax, per Post oder einfach per Telefon:

Westfalium Verlag,
Leserservice
Welsingheide 2-4
48161 Münster
Tel. 02534/58 15 90
Fax 02534/58 15 92
www.westfalium.de

Jetzt bestellen im **Westfalium-shop**

www.westfalium-shop.de

respektvoll sind. Dann ist der Weg nach oben barrierefrei. Freilich gehören Persönlichkeitsautoritäten von Fachvorgesetzten und zu befördernder Frau zusammen. Der Fachvorgesetzte braucht Einfluss und Durchsetzungsvermögen. Das braucht die Frau, die nach oben will, im „eigenen Haus“ auch.

4. Spezialisierungswissen in einer Branche sammeln und verwenden.

Die Berufs- und Arbeitswelt differenziert und spezialisiert sich. Tiefgreifende technische und interaktive Veränderungen ziehen mit der Digitalisierung ins Berufsleben ein. Lernen, was das Zeug hält, bringt in dieser neuen Arbeitswelt Grunderfolg, der zum Spezialerfolg ausgebaut werden kann. Mit Spezialkenntnissen wächst für Frau der Marktwert und das Wertschöpfungsvermögen. Die Austauschbarkeit nimmt ab. Wer nicht so schnell ausgetauscht werden kann, behält und erweitert Einfluss.

5. Branchennetzwerk konstruieren

Der Aufbau und die Beschaffenheit persönlicher Branchennetzwerke sind (auch) für Frauenkarrieren ein wichtiges Vehikel zum vertikalen Aufstieg in der betrieblichen Hierarchie. Gut vernetzte Frauen sind bekannt und verfügen selbst über gute Drähte zu Kolleginnen und Kollegen auf der gleichen Hierarchieebene, aber auch zu Entscheidern in der Branche. Zum Konstruieren der berufsbezogenen Bündnisse und Mitgliedschaften in beruflichen Zirkeln sind Präsenz und Gesichtspflege unverzichtbar. Zu diesem Zweck sollten ausgewählte Treffen und Veranstaltungen besucht werden. Vom Schreibtisch aus allein ist es ungleich schwerer, sich Gehör und Anerkennung in der Branchenwelt zu verschaffen. Jedoch ist das Dabeisein mit Zeitaufwand verbunden. Das ist insbesondere für Frauen mit Familie eine besondere Herausforderung, die es zu meistern gilt. Frauen, die nach oben wollen, müssen strategisch-taktisch überlegen und entscheiden, wie sie das geschickt anstellen.

6. Richtige Partnerwahl

Wobei wir beim richtigen Partner wären. Will der Mann nicht, dass die Frau beruflich vorankommt, wird es sehr schwierig. Deshalb ist die richtige Partnerwahl (auch) eine strategische Entscheidung. Mit dem richtigen Partner ist der berufliche Erfolg allerdings gut erzielbar. Beide Parteien sollten ihre gemeinsamen Pläne aufstellen und Standards, also Regeln des Zusammenlebens aufstellen. Daran gilt es dann, sich zu orientieren. Zunehmend vielen Paaren gelingt die formalisierte Ehe, in der beide ihre geschlechtergerechte Welt aufbauen. Emanzipierte Paare sind übrigens weniger finanziellen und/oder ehelichen Risiken wie Trennung ausgesetzt. Das Glück ist mit den Fortschrittlichen.

7. Netz mit doppeltem Boden schaffen

Familienergänzende Institutionen schaffen Sicherheit beim Vereinbaren von Beruf und Familie. Ein Krippenplatz, ein Kitaplatz, eine Ganztagschule und für Notfälle die unbezahlte Freistellung zur Pflege eines erkrankten Kindes, damit lässt sich schon das Netz mit dem doppelten Boden kreieren. Karriereorientierte Frauen müssen auch hierbei wissen, dass sie sich insbesondere im Notfall auf den Vater des gemeinsamen Nachwuchses verlassen können. Und zur Not helfen oftmals die Großeltern. Die altdeutsche Großfamilie ist im Kommen: Großeltern, Eltern und Kinder unter einem Dach oder zumindest im näheren Umfeld vereint.

8. Mut zum Fordern und zum Fördern der eigenen Karriere.

Frauen trauen sich leider noch zu selten, Förderung durch den Entscheider/die Entscheiderin einzufordern. Bescheidenheit ist ihnen anezogen. Erfolgswillige Frauen sollten sich nicht scheuen, nach den Sternen zu greifen. Konkret gemeint ist zum Beispiel, dass die leistungsstarke Arbeitnehmerin mit dem Arbeitgeber ein Laufbahngespräch bzw. ein Entgeltgespräch führt. Kluge Arbeitgeber lassen sich darauf ein, denn sie wissen genau, dass die Wiederbeschaffungskosten einer Leistungsträgerin, die bei Unzufriedenheit auch zum Mittel der Eigenkündigung greifen kann, oftmals höher sind, als eine Gehaltserhöhung und eine Beförderung.

9. Veränderungswillen zeigen.

Ja, das muss die Karrierefrau bedenken, mit Wattebäuschen werfen bringt nichts. Wenn sie nicht weiterkommt, dort, wo sie steht, muss der Veränderungswille auch in die Tat umgesetzt werden. Ein paar Notgroschen sollten allerdings für alle Fälle da sein. Optimal ist die Lage zum Verändern, wenn für eine Zeitlang das Partnereinkommen für zwei ausreicht.

10. Notfallprogramm in der Schublade haben

Falls alles nichts bringt, sollte Plan B bzw. C vorhanden sein. Wie dieser aussieht, muss jede Frau mit Karriereabsichten selber wissen. Es sollte nur durchdacht sein, was passiert, wenn alle Stricke reißen.



FOTO: MESTEMACHER

Die Autorin:

Prof. Dr. Ulrike Detmers lehrt an der Fachhochschule Bielefeld Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Personalmanagement und Organisationsmanagement und ist Mitglied der Geschäftsführung sowie Gesellschafterin der Mestemacher-Gruppe in Gütersloh. Die Unternehmerin, Wirtschaftsprofessorin und Frauenrechtlerin ist verheiratet, hat zwei Kinder und zwei Enkelkinder. Die gebürtige Herforderin ist außerdem Trägerin des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland seit 2008.